Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 49 (1970)
Heft: 12

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften
Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Hinweise

Die in Stuttgart erscheinende Monatsschrift für Gegenwartsfragen *«osteuropa»* (Oktober) nimmt zu einem wohl fast zwanzig Jahre zurückliegenden, aber auch heute noch aktuellen Konflikt – lassen sich doch daraus gewisse Schlüsse auch auf das derzeitige Verhältnis zwischen den westeuropäischen kommunistischen Partein und der Sowjetunion ziehen – zwischen Stalin und Togliatti aus den Jahren 1950/51 Stellung. Im ersten Teil des Heftes analysiert Helmut König anhand von Dokumenten, die im zweiten Teil des Heftes abgedruckt sind, diese Episode aus der Geschichte der Kominform. In der Festschrift zum 70. Geburtstag des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Italiens schildert die Lebensgefährtin Togliattis einen Versuch Stalins, den verstorbenen Parteiführer 1951 aus der Leitung der KPI zu entfernen und ihn mit dem Posten des Generalsekretärs des Kommunistischen Informationsbüros (Kominform) zu betrauen. Erstmals erfährt man hier einige Details über Auseinandersetzungen innerhalb des Führungskaders der KPI und über die Beziehungen zwischen der KPI und der KPdSU respektive Stalin.

Wichtigster Beitrag der November-Nummer des *«Monats»* ist eine Studie von Professor Richard Löwenthal mit der Überschrift «Entwicklung kontra Utopie – das kommunistische Dilemma». Der Autor stellt in seinen Schlussfolgerungen fest, dass die derzeitigen kommunistischen Regimes, im Gegensatz zu den unter Stalin angewandten Methoden, einen gewissen begrenzten Pluralismus der gesellschaftlichen Kräfte als notwendig anerkennen. So wird sich heute «die herrschende Bürokratie so lange an rationale und gesetzmässige Methoden halten, wie sie sich nicht durch Druck von unten in ihrer priviligierten Stellung bedroht fühlt; aber sobald sich ein solcher Druck bemerkbar macht, wird sie alsbald verkündigen, dass das Vaterland in Gefahr sei, und wird unter Berufung auf den nationalen Notstand die gesetzlichen Garantien beiseiteschieben.» Ohne Zweifel kann man mit solchen Überlegungen einig gehen, nur muss man sich gerechterweise fragen, ob sie auch auf westliche Demokratien anwendbar sind.

«Neues Forum», Wien (Heft 202/II/203/I) enthält ein Interview Adelbert Reifs mit Professor Ernst Bloch, in dem letzterer der heute vorherrschenden Meinung, dass sich die internationalen Studenten-Revolten im Sande verlaufen hätten, entgegentritt. Die Gespräche, die Leo Bauer als Chefredaktor des theoretischen Organs der SPD, *«Die neue Gesellschaft»*, mit Persönlichkeiten und Politikern (Willy Brandt, Edvard Kardelj, dem Jesuiten Gustav A. Wetter, Olaf Palme, Tage Erlander und andere mehr) führte, dürften hinsichtlich ihres politischen Gehaltes und ihrer Aussagekraft ihresgleichen suchen. In Nummer 5 seiner Zweimonatsschrift interviewte er den französischen Politiker Jean-Jacques Servan Schreiber.

Otto Böni